

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
<b>Herausgeber:</b>	Heimatkundliche Vereinigung Furttal
<b>Band:</b>	41 (2012)
<b>Artikel:</b>	Die untere Mühle von Otelfingen : Neuauflage der Festschrift 1998 zum 400-jährigen Bestehen eines Kulturdenkmals im Furttal
<b>Autor:</b>	Wüthrich, Lucas
<b>Kapitel:</b>	11: Bauinschriften und Daten
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1036661">https://doi.org/10.5169/seals-1036661</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine ebene Fläche zu gewinnen, dann verpachtete sie es. Der ehemalige Weg zur Mühle wurde an den nördlichen Rand der Parzelle verlegt (jetzt Verbindungsweg zwischen Oberdorf über die Brühlbachbrücke, in den Geeren). 2003/2004 wurde die alte Mühlenscheune abgerissen und das frei gewordene Gelände durch zwei Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit 6 Eigentumswohnungen überbaut. Beim Aushub kamen Teile des Fundaments und des Kellers der alten Mühle zum Vorschein.

## 11. Bauinschriften und Daten

### *Am Hauptgebäude*

- |        |   |
|--------|---|
| 1598   | Im Sturz des westlichen Fensterpaars, Obergeschoss, Südseite '1598' (die vier grossen Zahlen über den ganzen Sturz verteilt)  |
| 1598   | Im Müllerwappen an der Fenstersäule der grossen Wohnstube '1598'  |
| 1730   | Am mittleren Längsbalken des Dachstocks, Nordseite '1730' HsH' (= Hans III. Schlatter; das s seitenverkehrt)  |
| 1755   | Im gewölbten Bogen des Tors zum Mahlvorraum, Südseite 'HE S H [Schlatter-Wappen] 1755' (= Heinrich I. Schlatter, HE ligiert/verbunden)                                  |
| [1755] | Rosette im gewölbten Bogen des Tors zum Keller, Südseite  |
| 1797   | Unter der Wanduhr in der grossen Wohnstube (eingebrannt in Holzleiste) '17 H SH 97' (= Hans Jakob I. Schlatter)   |
| [1797] | Im Rand des weissen Zifferblatts der Wanduhr, Seite zur grossen Wohnstube 'Melchior Bruner a Würenlos'  |
| 1810   | Im Sturz der Türe zum Anbau an der Südwestecke der Mühle '1810'   |
| 1818   | Am Abschlussgesims des Kachelofens in der grossen Stube 'Hs Conrad Bruner 1818 / Hafner auf Regensperg'. Rechts daneben: 'Renov. 1969 Friedr. Gisler Hafner / Dällikon' |
| 1829   | Am Mahlboden im grossen Mahlraum, an der Zarge des Abschlussgesimses: An der Längsseite: 'Hs. Jacob Schlatter Müller'   |

'Gemacht von Jacob Spiller Mülljmacher 1829' ['Mülljmacher' sind Mühlenbauer. Der Name Spiller deutet auf ein altes Zürcher Geschlecht, das schon im 14. Jh. mit Mühlen zu tun hatte]. An der Kurzseite befindet sich ein von Tulpen eingefasstes Schlatter-Wappen (Taube im Profil nach links über halbem Mühlrad mit fünf Eisen).

- 1969 Am Kachelofen in der grossen Stube im Erdgeschoss [siehe oben bei 1818]
- 1970 An der östlichen Aussenwand, zum Bach hin. In die Wand eingelassene Steintafel: 'VNTERE MVHLE / ERBAVT 1598 / 1969 RESTAVRIERT / VND VNTER / BVNDESSCHVTZ / GESTELLT'
- 2009 Die HVF Heimatkundliche Vereinigung Furttal und die Gemeinde Otelfingen lassen an historisch wichtigen Gebäuden der Gemeinde wetterfeste Hinweistafeln montieren, welche die Geschichte des Objektes beschreiben. Die Tafel zur Mühle befindet sich an der südlichen Stützmauer des Küchengartens an der Mühlegasse.

#### ***An der Scheune mit Ställen***

- 1703 Im Gewölbebogen der Türe zum Keller, Ostseite '1703'
- 1714 Ehemals (vor 1969) im Sturz der Holztüre zum Trottengebäude, Ostseite '1714'

#### ***Am Brunnen***

(ehemals Dorfbrunnen vor dem kleinen Oekonomiegebäude, Südseite. Heute im Hof vor der Westseite der Mühle)

1772 Am Trog, östliche Längsseite 'GOF / 1772' (= Gemeinde **OtelFingen**)

## **Kirche Otelfingen**

Hier zu erwähnen ist die grosse **Glocke** der Kirche Otelfingen von 1608, die den Namen des Müllers der Unteren Mühle und damaligen Kilchmeiers Christoffel Schlatter trägt (625 kg, Höhe 80 cm, Durchmesser 104 cm, Ton dis). Sie wurde 1957 ersetzt und steht seither am Boden an der Südseite des Kirchturms (siehe Bild 26).



*Bild 26: Schlatterglocke von 1608, seit 1957  
am Fuss des Kirchturms*

An der Schulter: '[Zeigehand] EHR. SEI. GOTT. IN DER. HOCHE. VND. FRID. VF. ERDEN DEM. MENCHEN [sic!]. EIN WOLLGEFALEN ☼ ANNO. 1608'. Am oberen Teil der Flanke: Unter Salbeiblatt und Schlatter-Wappen (mit Schwan im Profil nach rechts über halbem Mühlrad): CHRISTOFFEL / SCHLADER / KILCHMIEER [sic!/wirklich so geschrieben] / ZV ODELFIN / GEN 1608. Unter diesem Text stehen drei kleine Kreislein. In das linke ist das Zürcher Wappen eingesetzt, und im mittleren könnte sich das Wappen des Glockengiessers Füssli befinden (Glocke, am Schwengel ein Seil in 8- Form, links senkrecht stehender Pfeil). Die Glocke wurde von der Giesserei des Peter VI. Füssli und Sohn in Zürich gegossen. Im rechts liegenden Kreis kann man nichts mehr erkennen (nach A. Güller soll es sich bei allen drei Kreisen um Abdrücke einer damals gängigen Zürcher Kleinmünze handeln, was mir allerdings zweifelhaft erscheint).

Auch in der **Kirche** findet sich der Name von Kilchmeier Christoffel Schlatter in Verbindung mit der Jahrzahl 1607.